

Bundesgeschäftsstelle Maarweg 10 | 53123 Bonn | Tel.: (0228) 61 10 49 | Fax: 62 73 59
E-Mail: FDH-Bonn@t-online.de | www.heilpraktiker.org

Präsidentin Ursula Hilpert-Mühlig
Vizepräsidenten Arne Krüger | Ingo Kuhlmann | Franz-Dieter Schmidt

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



1. Vizepräsident Arne Krüger

Wir feiern in diesem Jahr den 30. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November 1989. Auch aus Sicht des Heilpraktikerberufes ist dies sicher ein Anlass zum Feiern, denn in der DDR wurde das Heilpraktikergesetz, welches die berufliche Grundlage unseres Berufes ist, nicht angewendet. Aus diesem Grund war unser wunderbarer Beruf in der DDR zum Aussterben bestimmt. Im Jahr 1989 gab es 11 Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker in der DDR. Wenn es die DDR heute noch geben würde, wäre der Beruf ausgestorben. Durch die deutsche Wiedervereinigung ist es möglich, dass wieder viele Heilpraktiker/-innen in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen arbeiten und die Naturheilkunde zum Wohle der Patientinnen und Patienten anwenden können. Also ein Grund zum Feiern – von Freiheit und Demokratie. Doch wie ist es mit der Freiheit im Gesundheitswesen?

Unsere Behörden meinen immer mehr, sie wüssten, was im Gesundheitswesen für uns alle das Richtige sei. Was die bessere Medizin sei – und diese dürfe eben nur eine wissenschaftliche Medizin sein.

Damit meine ich nicht, dass es keine Kontrollen und Zulassungsverfahren bei Arzneimitteln und medizinischen Verfahren geben sollte. Natürlich muss immer eine Abwägung zwischen Risiko und Nutzen einer Therapie oder eines Arzneimittels erfolgen. Aber manchmal fehlt das Maß zwischen sinnvollem staatlichen Handeln, zum Beispiel im Fall eines Seuchenausbruches oder einer echten Arzneimittelschädigung und vielen sehr theoretisch gedachten Scheinrisiken. Da werden »Zwangsimpfungen« beschlossen. Und auch wenn sich das als »Masernschutzgesetz« viel netter anhört, ist es doch nichts anderes als »Zwang«, wenn die Erzieher/-innen, die Lehrer/-innen oder Heilpraktiker/-innen überlegen müssen, sich entweder impfen zu lassen oder den Job zu verlieren. Und wir sollten dabei bedenken, dass wir in einem Land mit guter medizinischer Versorgung leben, falls eine Krankheit wie Masern doch mal mit Komplikationen verlaufen sollte.

Es werden immer wieder Arzneimittel oder Therapiemethoden unter den Arztvorbehalt gestellt. Manchmal mit sinnvollen Argumenten,

da es natürlich die Aufgabe von staatlichen Institutionen ist, die Bevölkerung zu schützen. Manchmal aber auch mit einem sehr dürtigen Risikonachweis.

Gegen eine Behandlungsmethode wie die Homöopathie, die eine lange Tradition und nachweislich kein stoffliches Risiko hat, wird ein Horrorszenario aufgebaut. Mit Argumenten einer wissenschaftlich nicht erklärbaren Wirkung wird diese Therapie schlecht gemacht. Es wird von Politikern sogar gefordert, dass letzte bisschen Homöopathie in der Kassenerstattung auch zu streichen, obwohl die Kostenbelastung von Krankenkassen durch die Homöopathie nur marginal ist.

Ich möchte trotzdem gerne die Freiheit haben zu entscheiden, was ich für meine Gesundheit an Therapiemethode haben möchte.

Ach ja, die Freiheit. War es nicht Freiheit, die die Menschen im Jahr 1989 gefordert haben? Und war es nicht das, was in diesem Jahr in Deutschland gefeiert wird?

Lassen sie sich als Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker nicht verdrießen und sich die Freude am Beruf verderben, bei all diesem staatlichen Handeln, wider unsere therapeutische Freiheit. Denn, trotz alledem, unsere Patienten brauchen und bauen auf uns.

Was müssen wir als Verbandsvertreter tun? Immer wieder verhandeln, immer wieder auf unser sicheres Arbeiten hinweisen. Auf die Einhaltung aller gesetzlichen Regeln und das geringe Risikopotenzial, was unsere Therapien haben. Denn auch wir müssen feststellen, dass »sich ärgern« letztendlich nichts nutzt, aber auch wir müssen trotz alledem immer weiter arbeiten und um jedes bisschen therapeutische Freiheit, um jedes bisschen Naturheilkunde kämpfen.

Seien Sie begrüßt,
Ihr

Arne Krüger, 1. Vizepräsident